Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 1 (1906-1907)

Heft: 11

Buchbesprechung: Büchertisch

Autor: B.H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ihm die Lust zum Schaffen erblühen, bann wird es ihm gelingen, immer mehr schlummernde Keime ans Licht zu rufen. Dr. B.

Mr. 5 ber Revue du christianisme social bringt einen Auszug aus einer Broschüre von A. be Mortier: "Le rôle de l'acheteur dans les conflits économiques". Der Verfasser will ben Käufer erziehen, bamit er seine Käufe zu einer überlegten Tat gestalte. Unrecht tut nach seinen Ausführungen der Käufer,

wenn er in den letten Abendftunden

wenn er Lieferung der Waren in weite Entfernung außerhalb der Arbeitszeit verlangt;

wenn er Bestellungen macht, durch welche die Ruhezeit der Angestellten ver= kürzt wird;

wenn er seine Weihnachtseinkäufe oder ben Kauf von Saisonartikeln bis auf ben letten Augenblick verspart;

wenn er so kurze Lieferungsfrist verslangt, daß der Arbeiter seine Arbeit zu Hause oder am Sonntag vollenden muß;

wenn er von einem Artikel ein ganzes Lager vor sich ausbreiten läßt und schließlich doch nichts kauft;

wenn er feilscht, bis ber Verkäufer

nachgibt;

wenn er eine Reihe ungezahlter Rech= nungen auflaufen läßt, weil der Ge= schäftsinhaber aus Angst vor Kunden= verlust nicht zu reklamieren wagt;

wenn er Arbeit schlecht bezahlt, um damit Wohltätigkeitsbazare zu speisen.

Gine soziale Pflicht bes Käufers ist es, die Bestellungen möglichst auf die tote Saison zu verlegen, z. B. die Sommerskleider im Januar und Februar machen zu lassen, welche für Schneidermeister und Konfektionsarbeiterinnen oft Arbeitsslosigkeit mit sich bringen.

Der Käufer soll keine fertigen Kleider kaufen, ohne zu fragen, wo und von wem sie hergestellt worden sind, denn die Räume, in denen sie entstanden, sind häusig Stätten der Tuberkulose und des Elends.

Man soll keine Wohnung mieten, ohne borher die Mansarden für Dienstboten und die Küche genau besichtigt zu haben, denn diese Käume, besonders wenn sie nicht genügend Luft und Licht haben, sind Ansteckungsherde für Tuberkulose und bilden eine Gefahr für die ganze Familie.

Der Verfasser wirbt für eine soziale Käuferliga, deren Mitglieder sich zur Beobachtung der vorgenannten Punkte verpslichten. Man mag allerdings zweisfeln, ob hiefür gleich wieder ein Verein nötig sei. Tatsache ist, daß an manchen sozialen Mißständen die Gedankenlosigskeit des kaufenden Publikums schuldig oder wenigstens mitschuldig ist; es sollte darum eine der ersten Wirkungen einer bessern sozialen Gesinnung sein, daß sie diese Gedankenlosigkeit ohne Scheu vorkleinen Opfern überwindet.

In dem neuerscheinenden Organ der evangelischen Arbeitervereine, "Der freie Schweizer Arbeiter" wird das Für und Wider die Militärorganisation leb= haft erörtert. Es spielt da hauptsächlich die Befürchtung eine Rolle, daß die Arsbeiterentlassungen wegen Militärdienst gnnehmen fonnten. Die bürgerliche Preffe würde jedenfalls der Borlage den beften Dienst tun, wenn sie offen versprechen würde, jeden der heuchlerischen Lumpen= patrioten, die jest für die Borlage ein= treten und nachher Ungestellte wegen Militärdienst entlassen, schonung & los an den Pranger zu stellen. Es wäre bazu allerdings ein wenig Mut 2. nötig. *)

Büchertisch.

Friedrich Naumann, Seine Entwicklung feine Bedeutung für die deutsche Bildung der Gegenwart. Lon H. Meher= Benfch. Göttingen, bei Landenhoeck u. Rupprecht, 1904. (Broch. Fr. 3. 20, gebb. Fr. 4.)

In Nr. 7 der "Neuen Wege" haben wir unsere Leser mit Weyer=Benfchs Naumannbuch bekannt gemacht. Ist es etwas Ungewöhnliches, daß zu Lebzeiten eines Schriftstellers von anderer Hand eine Art Blumenlese aus seinen Schriften ver=

^{*)} Vor der Abstimmung geschrieben.

anstaltet wird, so mag es fast befremden, daß einer den Versuch macht, sein Wer= den und Schaffen in Buchform zu be= sprechen. Das läßt sich doch nur recht= fertigen, wo es sich um einen Menschen handelt, der bereits zum Markstein ge= worden ift. F. Naumann gehört sicher= lich heute schon zu den eigenartigften Ge= stalten der deutschen Politit, die man studieren muß. Das werden ihm auch die nicht absprechen, welche ihn noch nicht mit Meyer=Benfen "den größten Schüler Bismarcks und ben größten Erzieher des deutschen Volkes nach ihm" nennen mö= gen. Der Mann, der die Begriffe "na= tional und fozial" zusammenbrachte und auf ihnen sein durch und durch real= politisches Programm aufbaut, hat schon allein damit eine Gedankenarbeit ersten Ranges geleistet. Bei Naumann fommt aber dazu eine schöpferische Weiterbildung der Religion; von seiner ästhetischen Begabung gang zu schweigen. Das alles mußte bei Vielen bem Wunsch rufen, Näheres zu erfahren über Herkommen und Entwicklung des Mannes.

Noch eines aber tritt bei Naumann baneben. Er gehört zu ben Menschen, die durch ihre Wahrhaftigkeit, und staunenswerte Vielseitigkeit lange baran ver= hindert werden, als abgeschloffene Größe bazustehen. In ben kaum 15 Jahren, ba die Oeffentlichkeit sich mit ihm be= schäftigt, hat er Wandlungen durch= gemacht wie wenige in diesem Zeitraum. Um stärksten hat es sich in der Politik gezeigt. Wir sahen ihn unter den Chrift= lich=Sozialen konservativer Abkunft, dann am Rande der Sozialbemofratie, hierauf als Führer der National=Sozialen und endlich als Mitglied der freisinnigen Block= partei. Manche hat es befremdet, nicht wenige ganz von ihm abwendig gemacht. Und nicht minder rasch und bewegt, wenn auch weniger formulierbar ist Naumanns religiose Entwicklung seit ben Tagen, ba ber heutige liberale Politiker als Vereinsgeistlicher der Innern Mission aus einem sächsischen Dorfe nach Frankfurt berufen wurde. Endlich ists ziem= lich weit herum bekannt geworden, wie skeptisch sich Naumann in den letzten Jahren über die Anwendbarkeit der evan= gelischen Sittenlehre Jesn und der Apostel auf die gegenwärtige Kultur, vor allem die Politik ausgesprochen hat, er, der gleiche, dessen Hoffnung es einmal gewesen war, mit dem Evangelium die soziale Frage zu lösen, der an eine evangelische soziale Wiedergeburt der Gesellschaft geglaubt hatte. Und dabei steht der Mann erst in seinem 48. Lebensjahre, ist ein Kealpolitiker der allerernstesten Art geworden, ohne die sittliche Wucht und religiöse Frische einzubüßen. Da ist nichts von der inneren Gebrochenheit oder Unssicherheit des Apostaten zu sehen.

Wo solche Bedeutung und so starke Entwicklungsfähigkeit zusammenkommen, müssen wir's mit Dank begrüßen, wenn ein Dritter sich die Mühe genommen hat, beides klarzulegen. Dies umso mehr, wenn es nicht geschah durch einen blinzben Bewunderer Naumanns. MeherzBensehs Buch ist keine Verherrlichung Naumanns durch alles hindurch, wohl aber ein außgezeichnetes Hiskmittel für jeden, den die Sehnsucht nach bestimmten politischen Zielen und religiöser Gegenzwartskraft zu dem einzigartigen deutschen Denker hintreibt.

Das Kreuz Christi und das moderne Denken. Bon Dr. Paul Mezger, Prof. der Theologie, in Basel. Verlag von Helbing & Lichtenhahn. Preis Fr. 2.50.

Die Schrift gibt in erweiterter Fornt ben Bortrag wieder, den Brof. Megger an der letten Chriftlichen Studenten= konferenz gehalten hat. Wir empfehlen ihn unfern Lesern aufs Beste. Mezger zollt bei aller Pietät gegen das Alte, bei aller Vorsicht gegenüber modernen Vorurteilen doch in aller Offenheit und Entschiedenheit bem Grundsat feinen Bei= fall, daß nicht die Annahme einer Lehre über die Bedeutung des Kreuzestodes uns helfe, die altkirchliche so wenig wie irgend eine neue, sondern daß das Kreuz felbst, resp. der Gefreuzigte in seinem Leben und der Bewährung feines Berufes bis in den Tod, uns innerlich beeinfluffen und umwandeln muffe. Die Polemit gegen die moderne Theologie ift zwar durchaus nobel, aber wir glauben nicht, daß ihr der Verfasser ganz gerecht geworden ift. Wir bekennen aber gern unsere Uebereinstimmung in der Haupt= sache.

Redaktion: B. hartmann, Pfarrer in Chur; Liz. R. Liechtenhan, Pfarrer in Buch (Rt. Zürich); L. Ragaz, Pfarrer in Bafel. — Manuftripte find an herrn Liechtenhan zu senden. — Drud von R. G. Zbinden in Bafel.